




MEISTERWERKE  
BERGBAULICHER KUNST UND KULTUR



*Nr. 134*

*Claude Monet (1840-1926)  
Die Kohlenräger, 1875  
Öl auf Leinwand  
Paris, Musée Gare d'Orsay*





Zu den weniger bekannten Gemälden von Claude Monet zählt das Bildwerk seiner Kohlenträger, die mehrere Lastkähne in Clichy, einem der industriellen Vororte von Paris, entladen. Die mit Steinkohle am Ufer der Seine vor und hinter einer eisernen Bogenbrücke angelandeten Peniche haben die Deckluken geöffnet, der Blick auf die Ladung zeigt schwarzglänzende Steinkohle aus den Revieren Nordfrankreichs, die über den Kanal du Nord und andere Wasserwege nach Paris zur Versorgung der Millionenstadt transportiert wird. Die Ladung wird auf dem Schiff in Körbe gefüllt und von Lastträgern über Laufbohlen ans Ufer getragen. Dunkle, nur schemenhaft wiedergegebene Männer tragen die gefüllten bzw. auf dem Rückweg zum Schiff leeren Körbe auf ihren Schultern. Auf der Brücke selbst bewegt sich der Straßenverkehr, Fußgänger und Wagen nehmen ihren Weg, ohne Rücksicht auf die Kohlenträger zu nehmen. Im Hintergrund erkennt man die triste, von Rauch und Dunst geschwängerte Industrielandschaft mit ihren Fabrikgebäuden und ihren Werkstätten, ihren rauchenden Schornsteinen und einer den Fluss überspannenden Bogenbrücke. Die Farbigkeit des Gemäldes ist gebrochen und zeigt im wesentlichen dunkle Gelb- und Brauntöne, klare und helle Details sucht man vergebens: Ein Sfumato, ein Nebel liegt über dem Bild und vermittelt eine besondere Stimmung von Tristesse, die der Eintönigkeit und Schwere der Arbeit angemessen erscheint, selbst das Wasser der Seine fließt nur an wenigen hellen Stellen, sonst aber trüb und grau-dunkel einher. Claude Monet als „Meister des Impressionismus“ ist auch in diesem, seinem Gemälde der Kohlenträger seinen Darstellungsprinzipien in geradezu programmatischer Weise gefolgt. Das Gemälde ist unten rechts signiert („Claude Monet“).

In den 1870er-Jahren lebte Monet in Auvers-sur-Oise und nicht weit entfernt von Asnières-sur-Oise und Clichy, beides Industrie- und Wohnstädte in der Bannmeile im Nordwesten von Paris, wo sich u. a. auch Camille Pissarro (1830-1903), Armand Guillaumin (1841-1927), Paul Signac (1863-1935) und Gustave Caillebotte (1848-1894) aufhielten. In dieser Umgebung kam Monet zwangsläufig mit der Industrie in Berührung: Seine „Kohlenträger“ gelten als sein am stärksten industriell geprägtes Bild und als das einzige, auf dem er tatsächlich einmal Arbeiter dargestellt hat. Nach Rubin entstanden seine zahlreichen anderen Gemälde, die Monet in den Jahren zwischen 1870 und 1878 geschaffen hat und zu denen auch seine bekannten Bilder des Pariser Bahnhofs Saint-Lazare zählen, fast ausschließlich aus der Entfernung, seine „Kohlenträger“ hingegen zeigen eine andere Bildkonzeption. Hier stehen die Kohlenträger zwar im Vordergrund, doch erkennt man nicht ihre Physiognomien, sie erscheinen schemenhaft, unpersönlich und ohne eigenen Willen. Damit entsprechen sie der Eintönigkeit der Arbeit und scheinen Teil einer genau einstudierten Choreografie zu sein. Wie schwer und gleichförmig die Arbeit der Kohlenträger im industriell geprägten Clichy tatsächlich gewesen sein muss, geht aus einer Beschreibung des Schriftstellers Louis Barron hervor, der Clichy mit dem auf dem anderen Flussufer gelegenen Asnières-sur-Oise auf folgende Weise verglichen hat: „Von diesem kargen Flussufer aus, das von Kohlenstaub bedeckt ist, den die Arbeiter beim Entladen der Kähne verbreiten, und gesäumt von rußbedeckten Fabriken, von Kneipen, in denen billiger Rotwein ausgeschenkt wird, und von Bruchbuden, in denen heruntergekommene Gestalten hausen, vermittelt Asnières einen bezaubernden Eindruck; es ist üppig bewachsen und wirkt so heiter, unbeschwert und geruhsam wie seine Nachbarn von gegenüber ausgedörrt, trübsinnig, düster und von Mühsal beladen“. In dieser Beschreibung glaubt man, die Kohlenlände von Clichy wiederzuerkennen, wie sie von Monet dargestellt worden ist.

(Oscar-)Claude Monet – geboren am 14. November 1840 in Paris, verstorben am 05. Dezember 1926 in Giverny – zählt zu den Hauptvertretern des französischen Impressionismus. Sein Frühwerk bis zur Mitte der 1860er-Jahre umfasste realistische Bilder, von denen er einige im Pariser Salon ausstellen durfte. Am Ende der 1860er-Jahre begann Claude Monet „impressionistische“ Bilder zu malen: Eines seiner Bildwerke aus dieser Schaffensphase, das die Hafensansicht Le Havre im Augenblick des Sonnenaufgangs (1872) zeigt und dem Monet den Titel „Impression, soleil levant“ (Paris Musée Marmottan) verlieh, gab der gesamten Bewegung den Namen, da Louis Leroy in der Zeitschrift „Charivari“ eine Persiflage unter dem Titel „L'Exposition des Impressionistes“ verfasste. Mit subtiler Pinseltechnik gelang Monet dabei die Wiedergabe des flimmernden Lichtes und feinsten atmosphärischer Stimmungen, womit er sich von dem durch die traditionellen Kunstakademien geprägten Zeitgeschmack entfernte. In den 1870er-Jahren beteiligte sich Monet an einigen Impressionisten-Ausstellungen, an denen auch Künstler wie Pierre-Auguste Renoir (1841-1919) oder Edgar Degas (1834-1917) teilnahmen, und wurde vor allem von dem Kunsthändler Paul Durand-Ruel (1831-1922) gefördert. In dieser Zeit entwickelte Monet das Konzept der Serie, in denen er ein Motiv in verschiedenen Lichtstimmungen malte – bekannt geworden sind vor allem seine Gemälde von der Fassade der Kathedrale von Rouen. Daneben begann er in Giverny seinen berühmten Garten anzulegen, den er in der Folge auch als Motiv seiner Bilder – seine Seerosen-Bilder sind dort entstanden – nutzte. Claude Monet wurde zwischen 1880 und der Jahrhundertwende von der zeitgenössischen Kritik als Pionier betrachtet. Er bewegte sich in seinen Bildern nach 1890 zwischen Naturalismus und Abstraktion, was die Zuordnung seiner späten Bilder zu einer Stilrichtung verhindert. Monet's Spätwerk, das vor allem aus Serien- und

Gartenbildern besteht, stieß in der Zeit nach seinem Tod zunächst auf nur wenig Interesse, doch würdigten Künstler wie Max Liebermann (1847-1935), Alberto Giacometti (1901-1966) oder Lovis Corinth (1858-1925) Monets impressionistische Werke und wurden von ihnen beeinflusst. Dieser Einfluss Monets, auch über seinen Tod hinaus, erlosch mit dem Tod Pierre Bonnards (1867-1947), der sich selbst als den „letzten Impressionisten“ bezeichnete. Während die Kubisten die Werke Monets wegen der Auflösung der statischen Formen ablehnten, erkannten vor allem ausländische Maler wie beispielsweise Wassily Kandinsky (1866-1944) die Bedeutung Claude Monets für die Moderne. Heute wird Monet ganz allgemein als einer der größten Künstler der Menschheit anerkannt.

Bislang ist dieses Gemälde von Claude Monet in der vom Bergbau geprägten Kunst nicht bekannt gewesen, sondern schlicht übersehen worden: Zu dominant waren die Gemälde der Seerosen in Monets Garten von Giverny, der in flirrendem und abnehmenden Licht porträtierten Fassaden der Kathedralen oder auch des in Rauch und Dampf gehüllten Bahnhofs. Dass Monet auch – wenn auch nur ein einziges Mal – Arbeiter dargestellt hat, die Kohle aus Schiffen abladen, ist überraschend. Auch wenn dieses Bild von Claude Monet sicherlich nicht zu seinen gelungensten Werken gerechnet werden darf, so ist es doch ein weiterer Beleg dafür, wie eindrucksvoll die Welt des Bergbaus auf Künstler gewirkt haben muss – dies gilt für alle Jahrhunderte hindurch. Vor diesem Hintergrund verdient auch dieses Gemälde als ein Meisterwerk bergbaulich geprägter Kunst unsere Beachtung und besondere Wertschöpfung im Oeuvre dieses großen Malers.

#### LITERATUR:

Rubin, James H.: Das impressionistische Stadtbild als Emblem der Moderne, in: Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris (hrsg. v. Museum Folkwang, Essen), Essen 2010, S. 69-82, hier S. 82; Wildenstein, Daniel: Monet oder der Triumph des Impressionismus, Köln 2010; Barron, Louis: Les Environs de Paris, Paris 1886, S. 174-176; Hochedé, Jean-Pierre: Claude Monet ce mal connu, Genf 1960; Seitz, W. C.: Monet, New York 1960; Broude, Norma (Hrsg.): Impressionismus. Eine internationale Kunstbewegung 1860-1920, Köln 1990; Kulturstiftung Ruhr (Hrsg.): Paris – Belle Epoque: Faszination einer Weltstadt, Recklinghausen 1994; Rewald, John: Die Geschichte des Impressionismus. Schicksal und Werk der Maler einer großen Epoche der Kunst, Köln 2001.

Foto: Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz Berlin (Nr. 00051145 bpk/RMN/Jean-Gikkes Benizzi)

*Prof. Dr. Rainer Slotta, Bochum*